

weniger als 2 Milliarden Dollar geschätzt. Die Pariser Gelder sind derzeit bereits in so großem Umfang im Ausland tätig, daß, so erstaunlich die Tatsache auch sein mag, selbst deren Zinserträge in Frankreich nicht leicht plaziert werden können. Die Bestrebungen, den Pariser Geldmarkt auszubauen und ihm die jetzt mangelnde technische Ausrüstung zu geben, sind im vollen Gange. Es wurde eine große Akzeptbank geschaffen, die hauptsächlich organisatorische Aufgaben hat. Ferner ist eine Herabsetzung der Stempelsteuer geplant, die ein ernstes Hindernis bedeutet. Denn ein Londoner Privatdiskont von $4\frac{1}{4}\%$ ist billiger als Pariser Geld selbst zu wesentlich geringerem Satz, da die Pariser Stempel und Gebühren außerordentlich verteuern wirken. Man rechnet für die nächsten Monate mit einem großen französischen Kapital-export.

Nach dem scharfen Abstieg an der Pariser Börse, der bis Ende vorigen Jahres dauerte, wird eine neue Belebung zunächst nicht erwartet. Nur Spezialwerte, wie z. B. Eisenbahnpapiere sind gestiegen, was aber hauptsächlich daher rührt, daß die Kassen der Sozialversicherung demnächst ihre Gelder in diesen Papieren werden anlegen müssen, was die Spekulation bereits antizipiert. Der Novemberumsatz der Börse betrug nur zwei Drittel des Umsatzes vom November 1928. Die internationale Börsenkrise äußerte sich zunächst in den Abgaben des Auslandes, die ohne weiteres aufgesaugt wurden, dann trat das Inland mit Abgaben hervor und die Baisse drohte gefährlich zu werden, so daß die Regierung die Banken zur Intervention veranlaßte. Sie kamen diesem Wunsche nach und hatten völligen Erfolg. Gegenwärtig besteht immer noch ein großes Interesse für Papiere mit festen Zinserträgen. Auf dem Kapitalmarkt hat die Emission weiterhin stark zugenommen, aber es handelt sich jetzt mehr um Erhöhung des Kapitals bereits bestehender Unternehmungen als um Neugründungen. Die Emissionstätigkeit tritt in sehr anschaulicher Weise in der neuen graphischen Darstellung in Erscheinung, die oben dem Text beigegeben wurde; die linke Tafel illustriert die hier besprochenen finanziellen Vorgänge in sehr anschaulicher Weise.

Die *Produktion* ist in ganz ausgezeichneter Verfassung, sogar die Kunstseidenindustrie, die in allen anderen Ländern schwer kämpfen muß, hat ihren Tiefpunkt im Oktober überschritten. Einzig die Automobilindustrie stagniert etwas. Auch ist es möglich, daß die Luxusindustrie sowie das Hotel- und Vergnügungsgewerbe etwas zurückgehen wird,

da es hauptsächlich auf den Zustrom der Amerikaner beruht, der nach der amerikanischen Börsenkrise nachgelassen hat. Sehr groß ist die Kohlenförderung. Einige der Hauptminen produzieren bis zu 40% mehr als vor dem Krieg und es herrscht bei ihnen ein großer Belegschaftsmangel, sonst würde eine noch größere Steigerung eingetreten sein. In der Zuckerindustrie gab es einige wichtige Zusammenschlüsse. Die Stahlproduktion zeigt immer noch Rekordziffern. Aus dem Schaubild geht deutlich hervor, wie ungewöhnlich gleichmäßig die Steigerung der Eisen- und Stahlproduktion, die in unserer Tafel addiert in einer Kurve dargestellt wird, erfolgt ist. Der Staat hat beschlossen, 5 Milliarden Franken im Verlauf der nächsten 5 Jahre für besondere öffentliche Arbeiten auszugeben. Unklar ist nur, welche Belastung für die Industrie aus der jetzt definitiven Einführung der Sozialversicherung erwachsen wird.

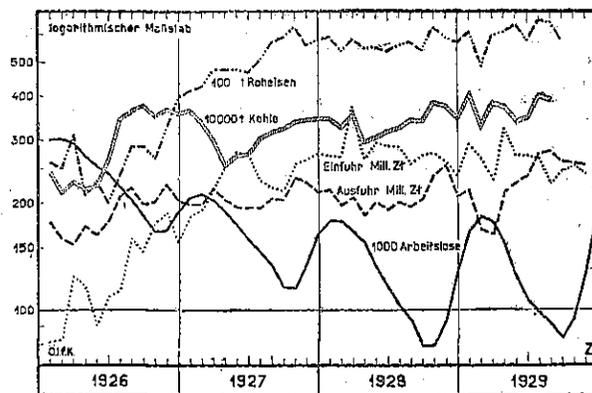
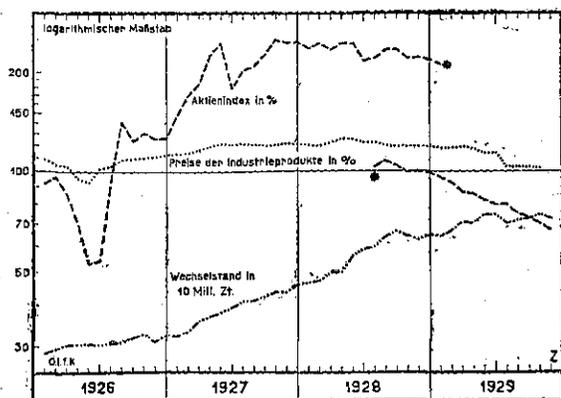
Die *Preise* haben sich in den letzten Monaten fortlaufend sinkend verhalten und einen neuen Tiefpunkt erreicht. Dies ist auf die Dauer ein ungünstiges Zeichen, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß diese Erscheinung auf einem mangelhaft zusammengesetzten Index beruht, denn in ihm spielen internationale Waren sowie das Getreide eine große Rolle. Der Stand der Beschäftigung ist, wie schon gesagt, ausgezeichnet, es herrscht Arbeitermangel und die Regierung berät über Methoden, ausländische Arbeiter ins Land zu bekommen. Jedoch ist immerhin festzustellen, daß es trotzdem nicht mehr ganz so leicht ist wie vor etwa einem Jahr, Beschäftigung zu finden. Die Löhne sind im Laufe des Jahres 1929 um 10% gestiegen.

Der *Außenhandel*, der einen starken Einfuhrüberschuß zu verzeichnen hat, hat sich wenig verändert. Der Überschuß ist seit den Sommermonaten etwas zurückgegangen. Eine Erhöhung der Stickstoffzölle wird propagiert, was die deutsche Konkurrenz, aber auch die französische Landwirtschaft treffen müßte. Die Gründe dafür sollen hauptsächlich militärischer Natur sein; man will eine Zusammenfassung der zersplitterten Stickstoffindustrie in die Wege leiten, die gegenwärtig mit zu großen Kosten arbeitet. Ebenso sind neue Automobilzölle, die eine deutliche Spitze gegen Amerika tragen, geplant.

POLEN.

Die schon in dem letzten Bericht festgestellte *Depression*, die die polnische Wirtschaft erfaßt hat, hält unverändert an; es machen sich sogar immer mehr Anzeichen zur Verschlechterung bemerkbar

Wirtschaftskurven für Polen.



*) Neuberechnung des Aktienindex.

und die Zustände müssen geradezu als ausgesprochen krisenhaft bezeichnet werden. Der einzige Lichtblick ist die Steigerung der Kohlenausfuhr. Die Insolvenzen haben weiter zugenommen und als besonders typisch ist anzuführen, daß die Wechselproteste immer mehr steigen. Sie erreichen nicht weniger als 11·40% des Gesamtwechselstandes, gewiß eine geradezu unglaublich hohe Zahl, die noch dadurch in ihrer Bedeutung verstärkt wird, daß der Gesamtwechselstand im Lande abgenommen hat. Die bei der Bank von Polen eingereichten Wechsel sind auch zurückgegangen. Von ihnen gehen etwa 4·67% zu Protest, was immerhin eine gewisse Verbesserung gegenüber dem Maximum bedeutet, das im August mit 5·21% erreicht wurde. Man muß dabei bedenken, daß bei der Nationalbank doch nur erste Hände eingereicht werden können. Der Hauptanteil an diesen Protesten fällt zu Lasten der Textilindustrie von Lodz, die sich in einer außerordentlich schlechten Verfassung befindet. Ferner stellt die landwirtschaftliche Maschinenindustrie sowie die Landwirtschaft selbst ein großes Kontingent. Die Zahl der Proteste dürfte noch zunehmen, da es auch hier eine Saisonbewegung gibt, die in den kommenden Monaten eine Steigerung erwarten läßt.

Auf dem *Geldmarkt* gab es eine kleine Erleichterung, die auch in der am 15. November 1929 erfolgten Herabsetzung des Diskontsatzes von 9 auf 8½% ihren Ausdruck fand. Inzwischen hat sich die Lage aber wieder versteift und die hohen Geldsätze werden in einem Zustande der Depression immer besonders drückend empfunden. Immerhin hofft man auf günstige Einflüsse seitens des internationalen Geldmarktes und man rechnet außerdem mit einem eben in der Depression begründeten Zurückgehen der Geldansprüche. Günstig ist, wie gesagt, die Lage der Kohlenproduktion, die außer-

dem noch durch das noch nicht ganz perfekte englisch-polnische Kohlenabkommen eine Verbesserung erfahren dürfte. Das Abkommen bezweckt keine Aufteilung der Absatzgebiete, soll aber verhindern, daß im Ausland unter den Produktionskosten verkauft wird. Die Lage der Eisenindustrie ist krisenhaft. In der Metallindustrie bilden sich große Vorräte, was ein außerordentlich ungünstiges Phänomen ist. Die Bauindustrie hat ihre Tätigkeit

Polnische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex	Ertrag der Pfandbriefe	Wechselportefeuille 1) 2)	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex 4)	Wagen-gestellung 5)	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose 2)
	1927 = 100	%	Mill. Złoty	1927 = 100	1927 = 100	1000	1000	Millionen Złoty	1000	1000
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1928										
Jänner ...	107	10·9	461	94	104	123·3	13·6	271	218	179·6
Februar ..	109	11·3	469	94	103	126·6	16·2	271	198	178·4
März	108	11·6	496	101	103	127·5	17·6	372	208	167·7
April	115	11·5	499	104	105	126·7	14·6	266	185	153·0
Mai	111	11·7	558	102	105	126·0	15·6	297	202	135·5
Juni	103	12·0	582	100	105	128·4	17·3	290	192	116·2
Juli	103	12·2	591	99	105	127·8	16·5	288	202	100·5
August ...	107	12·2	633	95	104	130·3	17·1	259	196	85·7
September	104	12·5	660	95	104	130·7	17·1	273	204	82·6
Oktober..	99	12·7	640	95	104	130·6	21·1	277	239	79·5
November	100	13·1	624	94	105	135·3	21·0	261	255	97·4
Dezember	100	13·0	641	94	105	136·2	16·7	238	209	128·1
1929										
Jänner....	96	12·9	638	90	104	136·6	15·8	294	216	166·1
Februar..	92	13·1	660	92	104	127·0	13·7	265	168	182·5
März	87	13·2	704	92	105	129·9	16·6	233	162	176·5
April	85	13·6	698	90	104	133·6	18·2	321	214	155·2
Mai	82	13·6	742	84	104	129·6	16·5	272	227	127·9
Juni	79	13·6	741	84	104	127·7	18·1	272	238	106·6
Juli	80	13·8	700	85	103	126·2	19·5	266	276	98·7
August ...	75	14·1	716	84	103	126·3	19·1	227	281	91·5
September	73	14·1	726	82	103	128·6	19·4	248	262	83·1
Oktober..	70	14·0	745	81	103	129·8	21·3	257	259	93·8
November	67	14·1	721	85	102	125·7	20·7	243	256	126·5
Dezember			704							186·4

1) Der Bank Polski. — 2) Monatsende. — 3) Arbeitstäglich. — 4) 1928 = 100 von Saisonschwankungen bereinigt. Mitgeteilt vom polnischen Institut für Wirtschaftsforschung.

stark eingeschränkt, was nicht verfehlt hat, auf die anderen Industrien einen ungünstigen Einfluß auszuüben. Die Arbeitslosigkeit ist in vollem Umfange der saisonmäßig erwarteten Steigerung gestiegen und gestaltet sich ungünstiger als im Jahre 1928 oder selbst 1927. Am meisten betroffen ist das Baugewerbe, die Metall- und die Textilindustrie.

Die *Preisentwicklung* ist ebenfalls unerfreulich,

denn nicht nur die Preise der Konsumgüter zeigen eine ausgesprochene sinkende Tendenz (besonders beeinflusst durch die Textilwaren), sondern auch die Halbfabrikate sinken. Die Löhne sind unverändert geblieben. Schwer leidet die Landwirtschaft unter den fallenden Preisen und die Exportsteigerung, die übrigens schon wieder nachgelassen hat, konnte den Ertragsausfall nicht wettmachen.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 11 und 12 des 3. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.																			
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Deutschland: 1929																			
Oktober	6·5	2·83	11·1	4·0	567	118	6·46	7·28	36	117	131	132	127*	165	601	923	1061	22·5	12·7
November	6·6	2·80	9·6	—	555	113	—	6·89	39	114	130	128	—	165	652	851	1387	—	11·6
Dezember	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
* Vorläufige Ziffer.																			
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Vereinigte Staaten: 1929																			
September	+ 17·68	974	175	182·0	364·0	100·1	50·3	6·12	8·56	97·5	112	106	3·90	474	13·2	109	442	353	—
Oktober	+ 17·5	885	191	169·9	320·6	141·7	63·6	6·09	6·55	96·3	106*	106	4·09	520	15·2	128	530	392	—
November	—	944	336	143·6	232·6	—	—	5·55	5·38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
* Vorläufige Ziffer. § Revidierte Ziffer.																			
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Italien: 1929										Tschechoslowakei: 1929									
Oktober	93·0	6·53	220	436	439	158	135	625	229	Oktober	634	140	5 ^{5/16}	895	985	1399	743	772	34·7
November	93·2	6·34	208	208	431	155*	131*	—	297	November	533	135	5 ^{1/4}	888	974	1296	848	692	—
Dezember	—	—	194	425	426	—	—	—	333	Dezember	—	129	5 ^{1/4}	876	974	—	—	492	—
* Vorläufige Ziffer.										1930									
										Jänner									
										— — — — — 5 ^{1/4} — — — — —									